

Alice Hannemann

Die Geschichte der deutschen Teilung und
die gesellschaftliche Realität in der DDR
am Beispiel aktueller, politisch-literarischer
Texte

Studienarbeit

BEI GRIN MACHT SICH IHR WISSEN BEZAHLT



- Wir veröffentlichen Ihre Hausarbeit, Bachelor- und Masterarbeit
- Ihr eigenes eBook und Buch - weltweit in allen wichtigen Shops
- Verdienen Sie an jedem Verkauf

Jetzt bei www.GRIN.com hochladen
und kostenlos publizieren



Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek:

Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de/> abrufbar.

Dieses Werk sowie alle darin enthaltenen einzelnen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung, die nicht ausdrücklich vom Urheberrechtsschutz zugelassen ist, bedarf der vorherigen Zustimmung des Verlanges. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Bearbeitungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen, Auswertungen durch Datenbanken und für die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronische Systeme. Alle Rechte, auch die des auszugsweisen Nachdrucks, der fotomechanischen Wiedergabe (einschließlich Mikrokopie) sowie der Auswertung durch Datenbanken oder ähnliche Einrichtungen, vorbehalten.

Impressum:

Copyright © 2015 GRIN Verlag
ISBN: 9783656973775

Dieses Buch bei GRIN:

<https://www.grin.com/document/301072>

Alice Hannemann

Die Geschichte der deutschen Teilung und die gesellschaftliche Realität in der DDR am Beispiel aktueller, politisch-literarischer Texte

GRIN - Your knowledge has value

Der GRIN Verlag publiziert seit 1998 wissenschaftliche Arbeiten von Studenten, Hochschullehrern und anderen Akademikern als eBook und gedrucktes Buch. Die Verlagswebsite www.grin.com ist die ideale Plattform zur Veröffentlichung von Hausarbeiten, Abschlussarbeiten, wissenschaftlichen Aufsätzen, Dissertationen und Fachbüchern.

Besuchen Sie uns im Internet:

<http://www.grin.com/>

<http://www.facebook.com/grincom>

http://www.twitter.com/grin_com

DIE GESCHICHTE DER DEUTSCHEN TEILUNG
UND DIE GESELLSCHAFTLICHE REALITÄT IN DER DDR

**WIE WIRKT SIE SICH NOCH HEUTE AUF GESELLSCHAFTLICHE EINSTELLUNGEN
(Z.B. IN BEZUG AUF FREUNDSCHAFT, KARRIERE, KONSUM)
IN DER NACHWENDEGENERATION AUS?**

EINE UNTERSUCHUNG AM BEISPIEL AKTUELLER, POLITISCH-LITERARISCHER TEXTE

von Alice Hannemann

- 1. EINFLUSS DES AUTOKRATISCHEN SYSTEMS DDR AUF DIE GESELLSCHAFT IHRER BÜRGER**
 - A. KONSUM (UND GELD)
 - B. ZWISCHENMENSCHLICHE BEZIEHUNGEN
 - C. BERUF UND KARRIERE
- 2. UNTERSCHIEDLICHE BETRACHTUNGSEBENEN:**
 - A. UMGANG DER MENSCHEN MIT DEN UMSTÄNDEN DAMALS
 - B. UMGANG DER MENSCHEN MIT DEN UMSTÄNDEN HEUTE
IN KOMBINATION MIT IHRER PRÄGUNG DURCH DIE VERGANGENHEIT
- 3. ANHALTENDER EINFLUSS AUF DIE NACHFOLGENERATION**
 - A. BEISPIEL: TIM WIXWATH
- 4. FAZIT**

-
- 1. EINFLUSS DES AUTOKRATISCHEN SYSTEMS DDR AUF DIE GESELLSCHAFT IHRER BÜRGER**

Ausgangspunkt: Gesellschafts- und Gemeinschaftskultur konnten sich in der DDR nicht autonom entwickeln, da der Staat Einfluss auf alle Lebensbereiche nahm

KONSUM (UND GELD)

- Es standen wenige und minderqualitative Waren zur Verfügung
- Umgehen der Mangelwirtschaft (starre Planwirtschaft) durch private Tauschgeschäfte
 - o starker Zusammenhalt der Menschen notwendig
 - o Entstehen einer Abhängigkeit von Anderen
 - o automatisch mehr Kontakt zu Menschen in Umfeld
- keine großen Investitionsmöglichkeiten
 - o Geld als Gebrauchsgegenstand verwendet
 - o sonst quasi unbrauchbar, konnte keine Freiheit schaffen
 - o dadurch Bedeutungsverlust von Kapital und materiellen Werten

ZWISCHENMENSCHLICHE BEZIEHUNGEN

- schlechte Versorgungslage in zweierlei Hinsicht Auswirkungen
 - o führt zu eben erläuteter „Zwecksolidarität“ der Menschen untereinander
 - o tatsächlich durch materielle Mängel auch Bedeutungsgewinn zwischenmenschlicher Beziehungen (sozialer Werte)
- Solidarität zudem von Staat propagiertes Ideal
- staatliche Jugendorganisationen wie FDJ, FDGB - Teilnahme oft nicht freiwillig:
- **Zentrum für Sozialforschung Halle: Studie zum Thema „sind wir ein Volk?“:**
1970: über 40% der Mitglieder als Beitrittsmotiv „um Schwierigkeiten zu vermeiden“
nur 1/4 aufgrund „innerer Überzeugung“
- zwischenmenschliche Beziehungen jedoch zentraler Aspekt des Lebens
- 1979 galten „gute Partnerschaft/Ehe“ „möglichst viel freie Zeit“ und „eigene Kinder“ als höchstes Gut in DDR

BERUF UND KARRIERE

- prinzipiell Arbeitsplatzangebot durch staatliche Vorgaben und Lenkung der Planwirtschaft begrenzt, dadurch Berufswahl unfrei, Job jedoch ständig gesichert (Vollbeschäftigung)
- erläuterndes Zitat aus: Goerz, Anja – „Der Osten ist ein Gefühl“, S. 68
Ina Flieger, Hebamme

„Wir sind sehr vertraut miteinander umgegangen in der DDR, wir haben uns immer alles erzählt, auch bei der Arbeit. Zum Teil wurde mehr gequatscht als gearbeitet, bei 25 Kollegen stand oft ein Geburtstag an, und den feierte man auch. Wir haben Ausflüge gemacht, die Gemeinschaft wurde sehr gepflegt. Man wurde nicht arbeitslos, man musste dem Chef zwar gefallen, aber vor ihm auch keinen Knicks machen, [...] das hatte nichts Verklemmtes. Wir haben uns getraut, unsere Meinung zu äußern, auch wenn das nicht gut ankam.“

- Studie bestätigt: 49% empfinden Arbeitsklima als kollegial (stärker als im Westen)
- **Auswirkungen auf Arbeitshaltung der Menschen:**
durch gegebene Sicherheit und fehlenden Konkurrenzdruck: weniger Ehrgeiz und Eigenständigkeit, keine „Ellenbogenmentalität“

2. UNTERSCHIEDLICHE BETRACHTUNGSEBENEN

- erläuterndes Zitat aus: Pragal, Peter – „Ihr habt es aber schön hier!“, S. 46
Peter Pragal, West-Korrespondent (Stern) in DDR

„Wir gewöhnten uns daran, dass in der sozialistischen Mangelgesellschaft das Warenangebot der jeweiligen Jahreszeit entsprach. Kohl im Winter, Kirschen im Sommer, Pflaumen im Herbst. DDR-Bürger beneideten die Westdeutschen um ihren kulinarischen Überfluss. Wir [als Westdeutsche] dagegen fanden, dass sich die Ostdeutschen, wenn auch nicht freiwillig, ein Gefühl für den natürlichen Rhythmus des Jahres bewahrt hatten. Weil nicht alles, wie in den westlichen Ländern, zu jeder Zeit verfügbar war. [...] Waren die Menschen in der DDR, ohne dass ihnen dies bewusst war, wegen

des allgegenwärtigen Mangels vor Übersättigung geschützt?“

- durch unterschiedliche Perspektiven veränderte Wahrnehmung der damaligen Umstände macht unterschiedliche Betrachtungsebenen notwendig
-

A. UMGANG DER MENSCHEN MIT DEN UMSTÄNDEN DAMALS

Ausgangspunkt: Einmischung des Staates in Privatleben der Menschen

- staatlich verordneter Sozialismus mit diktatorischem, starrem Regime
- Repressionen der kritischen Meinungsäußerung, Unterdrückung des Individualismus
- schlechte Wirtschafts- und Versorgungslage
- folglich Lebensbedingungen seit 1968 von über ¼ der Bevölkerung als ausgesprochen schlecht eingestuft

70er Jahre, Standpunkt von 70-80% der Bevölkerung (Studie):

- geringe Identifikation mit der DDR
- Anpasstheit an die Verhältnisse
- Starke Orientierung an der Bundesrepublik: stand für Chancengleichheit und wirtschaftliche Sicherheit

Schlussfolgerung: Die gesellschaftlichen Vorteile der DDR (Gemeinschaftlichkeit, solidarisches Empfinden, kein Konkurrenzkampf) konnten durch Aufzwingen politischer Grundsätze und Mangelwirtschaft nicht als solche Wahrgenommen werden. In der Wahrnehmung überwogen die deutlich spürbaren Nachteile des Systems.

B. UMGANG DER MENSCHEN MIT DEN UMSTÄNDEN HEUTE

Ausgangspunkt: Menschen mit Ost-Prägung leben nun in unserem demokratischem System mit kapitalistischer Marktwirtschaft

- Erläuterung anhand einiger Zitate aus: *Goerz, Anja – „Der Osten ist ein Gefühl“*

Hans Joachim Maaz, Psychotherapeut, 1980 – 2008 Chefarzt der psychologisch-therapeutischen Klinik im evangelischen Diakoniewerk Halle (S. 196-197)

„Nach der Wende waren die DDR-Bürger sehr auf materielle Dinge und Anpassung an neue Gegebenheiten ausgerichtet. [...] Bei vielen gibt es [jedoch] wieder einen Wandel hin zu mehr Privatleben in den letzten Jahren. Die äußerlich wichtigen Dinge treten für die ältere Generation wieder mehr in den Hintergrund, da die frühkindliche Prägung bleibt.“

- Nach Sammeln von Erfahrungen mit den westlichen Lebensentwürfen findet nun eine Rückbesinnung und auch Wertschätzung der alten Lebensweise statt.

Resultat: Verbindung der alten Prägungen mit neu gewonnenen Freiheiten – Auswirkungen:

erstes Beispiel: Inka Bause, Sängerin und Moderatorin, in DDR erfolgreiche Karriere, heute Moderatorin von „Bauer sucht Frau“ und oft bei Talkshows (S. 91)

Warum sie heute nicht in einem Haus am See residiert und an Statussymbolen hängt, dafür findet [Inka Bause] eine ganz einfache Erklärung: „Im Osten ging Berühmtheit nicht immer mit Reichtümern einher. Hätte ich vier, fünf Jahre im Westen diesen Erfolg gehabt, dann hätte mich das vielleicht verdorben. Ich war total berühmt, aber hatte kaum eigenes Geld. Ich bekam die gleiche schlabbrige Wiener zu essen wie die Zuschauer und musste genauso hinter den Baum pullern wie die anderen. Nur die halbe Stunde auf der Bühne wurde man angehimmelt, ansonsten war man einer von denen.“

- durch die Ost-Sozialisation hat sich eine stärkere **Natürlichkeit** im Umgang mit Mitmenschen und Konsumgütern erhalten
- weniger Fokus auf repräsentativen Werten

zweites Beispiel: Andreas Greulich, Kapitän der MS Deutschland (S. 47)

Die Sohne des Kapitäns sind inzwischen 22 und 26 Jahre alt und fragen manchmal nach, wie das denn war, damals in der DDR. Das Interesse erlischt aber meist sehr schnell.

Dass es für seine Kinder selbstverständlich ist, mit dem Zelt nach Schweden oder mal eben in den Urlaub nach Italien zu fahren, empfindet Greulich immernoch als Privileg.

- Empfinden heutiger Freiheiten, Mitbestimmungsrechte, Selbstverwirklichungsmöglichkeiten als großes Privileg nach Aufwachsen im Unrechtsstaat der DDR
- Gefühl der Dankbarkeit
- jedoch kann die erlebte Vergangenheit auch andere Auswirkungen haben:

drittes Beispiel: Interviewpartner Frank Eck, betreibt eine Künstleragentur (Jahrgang 1970)

„Ich habe für Freiheit gekämpft, und darf heute feststellen, dass ich durch meine Ost-Prägung gar nicht der Typ fürs Reisen bin.“

- In diesem Fall können die neuen Möglichkeiten aufgrund der immernoch allgegenwärtigen Ost-Prägung nicht immer genutzt werden, selbst wenn sie vom Betroffenen ursprünglich angestrebt wurden.

3. ANHALTENDER EINFLUSS AUF DIE NACHWENDEGENERATION BZW. MEINE GENERATION (BEISPIEL: TIM WIXWATH)

Interview zusammengefasst:

Tim (23) hat sich in seinem Beruf als „Wood and Concrete Artist“ selbstständig gemacht. Er vermittelte mir während des Interviews den Eindruck, eine immer noch starke Ost-Prägung von Seiten seiner Eltern und Großeltern erfahren zu haben und diese auch gerne und selbstbewusst für sich annehmen zu können.

Seine Haltung zum heutigen System ist negativer geprägt: „Der Kapitalismus lässt die Menschen verdummen durch die stupide Befriedigung mit Konsumgütern. Außerdem denken Sie, dass sich eh nichts ändern ließe, weil sich alles nur ums Geld dreht.“

Was von der Elterngeneration als Privileg wahrgenommen wird (zum Beispiel Vielfalt des Warenangebots) wird heutzutage als Standard empfunden und teilweise wieder angezweifelt durch Übersättigungserscheinungen und das Bewusstsein über negative Konsequenzen des Extremkapitalismus (Umweltverschmutzung, Ausbeutung, Korruption)

Weiterer Verlauf des Interviews: Tim hat ein sehr positives Bild von der Tauschgesellschaft der DDR und setzt diese heutzutage in einem eigenen Projekt (gemeinschaftlichen Landhaus) wieder um. Für ihn hat der Mangel der damaligen Waren die Menschen mehr zusammengebracht, anstatt dass man gegeneinander angelebt hat.

Zusätzlich hat hier ein **bedenkenloses Annehmen von Werte der Ost-Sozialisation der Eltern** stattgefunden, da für Tim im Gegensatz zu ihnen kein emotionalen Konflikt dahinter steht. Diese übernommenen Werte spiegeln sich in Tims Umgang mit Geld und seinen Mitmenschen.

Zum Ende des Interviews meinte Tim dann noch, heutzutage bekäme man im Osten weniger von zuhause mitgegeben und würde deshalb lernen „selbst zu kämpfen“.

Hier wird der **Unterschied zwischen der Eltern- und der Nachfolgeneration** deutlichgemacht: Die Elterngeneration wuchs unter anderen Bedingungen auf und erlebte nach der Wende die Überprägung des wirtschaftlichen und politischen Systems der DDR mit westdeutschen Standards. Dieser Umstand sorgte in Verbindung mit den neu geforderten Werten wie *Eigeninitiative*, *Wettbewerbsfähigkeit* und den *Leistungsdruck* für Verunsicherung, da diese in der Ost-Sozialisation keine Rolle spielten.

Die *Nachwendegeneration* wächst zwar mit einigen *sozialistisch geprägten Grundwerten* der Eltern auf, kann jedoch mit einem *gefestigteren Selbstbewusstsein ins Berufsleben eintreten*, dadurch dass er im kapitalistischen System aufwächst und mit den Werten der heutigen Gesellschaft von klein auf vertraut ist.

4. FAZIT

Die Grundsätze, die von der Ost-Sozialisation noch übrig geblieben sind, ermöglichen Tim und seinen Altersgenossen einen sehr entspannten und positiven Umgang mit den heutigen Möglichkeiten.

Im Gegensatz zu den Eltern, welche unter dem DDR-Regime zu leiden hatten und nach der Wende einen Schock durch die Werteverstärkung erlebten, übernimmt die Nachfolgeneration positive Aspekte der ehemaligen DDR-Gesellschaft (da sie weder deren Mangel erlebt hat, noch sich auf ein neues System umstellen musste).

Beantwortung der Problemfrage, ob ein Einfluss immernoch besteht: Ja, der Einfluss der gesellschaftlichen Realität in der DDR wirkt sich bis heute in allen Lebensbereichen und auch bis in die Nachwendegeneration aus.

Dabei liegt das Interesse der ehemaligen DDR-Bürger und ihrer Nachkommen häufig mehr auf Inhalten als auf Äußerlichkeiten.

Wenn heutzutage von Berlin als Kreativhauptstadt Europas die Rede ist, ist grundsätzlich Ostberlin gemeint, bzw. die kreativen Kräfte, die in diesem Teil der Stadt durch die vorhergegangene sehr ungewöhnliche geschichtliche Entwicklung entstehen konnten. Dabei spielt die Ost-Mentalität allein eine ebenso große Rolle wie die Symbiose aus Ost und West.

Durch diese Vorgänge werden hier nun offenbar häufig kreative Inhalte über kurzlebige, kommerzielle Verwertung gestellt.

Nach diesen Beobachtungen ist mir auch die Einzigartigkeit des *demografischen Forschungsfeldes* Berlin bzw. Deutschland aufgefallen.

Die Untersuchung ermöglicht schlussendlich eine allgemein erweiterte Sichtweise auf gesellschaftliche und soziale Entwicklungen.

LITERATURVERZEICHNIS

Sterblich, Ulrike (Hrsg.): *Die halbe Stadt die es nicht mehr gibt: Eine Kindheit in Berlin (West)*, Berlin, Rowohlt, 01.10.2012

Pragal, Peter (Hrsg.): *Ihr habt es aber schön hier! Als West-Korrespondent in der DDR*, Berlin, PIPER, 2008, S. 19, 44, 46, 47, 63, 67, 71, 82, 91, 94, 105, 125, 149, 173, 175, 244, 247, 250, 254

Goerz, Anja (Hrsg.): *Der Osten ist ein Gefühl. Über die Mauer im Kopf*, dtv, 2014, S. 47, 50, 68, 69, 77, 78, 90, 91, 101, 105, 106, 108, 111, 114, 115, 125, 126, 129, 132, 150, 157, 158, 159, 160, 166, 169, 187, 190, 196, 197

Hestel, Jana (Hrsg.): *Achtung Zone. Warum wir Ostdeutschen anders bleiben sollten*, München, PIPER, 2009, S. 30, 59, 88, 95, 157, 172, 180, 181

Schmidt, Jochen/Wagner, David (Hrsg.): *Drüben und Drüben. zwei Deutsche Kindheiten*, Reinbek bei Hamburg, Rowohlt, September 2014

Hollenstein, Oliver (Hrsg.): *Das doppelt geteilte Land. Neue Einblicke in die Debatte über West- und Ostdeutschland*, Wiesbaden, Springer VS, 2012

ZEITUNGSARTIKEL

Mönch, Regina: *Warum der Westen anders tickt als der Osten*. In: Frankfurter Allgemeine Zeitung, Nr. 29, 4. Februar 2015, S. 4

INTERNETQUELLEN

Bundesministerium für Wirtschaft und Energie (BMWi) (Hrsg.), **Beauftragte neue Länder** (Bezugsquelle): *Sind wir ein Volk? 25 Jahre Friedliche Revolution und Deutsche Einheit - öffentliche Vorstellung der Ergebnisse eines Forschungsprojekts*, Berlin, **Zentrum für Sozialforschung Halle e.V. (ZSH)** an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg (Text und Gestaltung), Februar 2015

Bevölkerungsumfrage: Deutsche Bevölkerung im Alter ab 14 Jahren in Deutschland, repräsentative Zufallsauswahl, insgesamt 2001 Personen, Erhebungszeitraum 15. September bis 10. Oktober 2014

<http://www.bmwi.de/BMWi/Redaktion/PDF/Publikationen/Studien/deutschland-2014-25-jahre-friedliche-revolution-und-deutsche-einheit-endbericht,property=pdf,bereich=bmwi2012,sprache=de,rwb=true.pdf> 6. Februar 2015

Maler, Bettina/ Staemmler, Johannes/Hünniger, Andrea Hanna/Schroeder, Sandro/Wizorek, Anne/Schachtschneider, Robert/Kittel, Antonia/Noack, Rick/Rank, Elisabeth: *Tut doch nicht so, als sei alles in Ordnung*, ZEIT MAGAZIN, 7. September 2014 (Zugriff bei Veröffentlichung)

<http://www.zeit.de/zeit-magazin/2014-09/ostdeutsche-manifest-mauerfall>

INTERVIEWS

Wixwath, Tim (Jahrgang 1991): *Interview und Gespräch*, Berlin-Prenzlauer Berg, 28.10.2014

Eck, Frank (Jahrgang 1970): *Interview und Gespräch*, Berlin-Pankow, 23.01.2015

Krahn, Wulfa-Maria (Jahrgang 1963): *Interview und Gespräch*, Berlin-Charlottenburg, 29.01.2015

BEI GRIN MACHT SICH IHR WISSEN BEZAHLT



- Wir veröffentlichen Ihre Hausarbeit, Bachelor- und Masterarbeit
- Ihr eigenes eBook und Buch - weltweit in allen wichtigen Shops
- Verdienen Sie an jedem Verkauf

Jetzt bei www.GRIN.com hochladen
und kostenlos publizieren

